

Freie Berufe in Alarmstimmung

Über 200 000 Stellen können laut einer BFB-Umfrage nicht besetzt werden

Trotz zuletzt gestiegener Arbeitslosenzahlen warnen die Vertreter der Freien Berufe vor einem akuten Fachkräftemangel in Deutschland. Allein in (Zahn-)Arztpraxen, Anwaltskanzleien, Architekturbüros oder Apotheken fehlen derzeit insgesamt 211 000 Fachkräfte und Auszubildende. Das zeigt eine repräsentative Umfrage des Bundesverbandes der Freien Berufe (BFB), die die Organisation in diesem Winter durchführte. Beteiligt hatten sich daran 1 800 Freiberufler.



© A. Skorobogatkova – stock.adobe.com

„Der Fachkräftemangel belastet die Freien Berufe stark. Aktuell fehlen rund 129 000 Fachkräfte, 38 000 angestellte Berufsträgerinnen und Berufsträger sowie 44 000 Auszubildende. Insgesamt klafft eine erhebliche Lücke von rund 211 000 Personen – trotz einer leichten Verbesserung gegenüber dem Winter 2023, als die Zahl bei 263 000 lag. Zwar hat sich der Druck auf alle Berufsgruppen leicht verringert, was teils auf die Besetzung offener Stellen, Neuzuschneide von Aufgaben oder abgelehnte Aufträge zurückzuführen ist. Dennoch bleibt der Fachkräftemangel eine zentrale Herausforderung, mit der sich viele Teams arrangieren mussten“, sagte der Präsident des BFB, Dr. Stephan Hofmeister, bei der Vorstellung der Umfrageergebnisse.

Wertschöpfungsverlust von 16 Milliarden Euro

Durch diese Entwicklungen gehe Deutschland eine Wertschöpfung von 16 Milliarden Euro im Jahr verloren, warnte er. Das wären fast drei Prozent des Umsatzes, den die Freien Berufe im vergangenen Jahr erwirtschaftet hatten. Die Gründe für die Besetzungsprobleme seien vielfältig: 80,6 Prozent der Befragten nennen den Mangel an geeigneten Bewerberinnen und Bewerbern als Hauptursache. 55 Prozent sehen eine veränderte Arbeits- und Lebenseinstellung der Bewerberinnen und Bewerber als entscheidenden Faktor. 50,9 Prozent geben zu hohe Gehaltsvorstellungen an. Weitere Gründe sind laut 39,7 Prozent der Befragten eine unzureichende Übereinstimmung der Qualifikationen mit den Anforderungen des Arbeitsplatzes, während 32,7 Prozent eine generelle Unterqualifizierung von Bewerberinnen und Bewerbern beklagen.

Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit hatte sich die Situation auf dem Arbeitsmarkt zuletzt zugespitzt: Auf der einen Seite nahm die Arbeitslosigkeit bei ungelerten Arbeitskräften und Angestellten aus der Industrie zu, auf der anderen verringerte sich das Problem des akuten Fachkräftemangels kaum. Dies trifft insbesondere auf die Freien Berufe zu.

Bürokratieabbau als wirksames Gegenmittel

Um dem Fachkräftemangel effektiv entgegenzuwirken, könne die Politik kurzfristig und kostenneutral gegensteuern, so Hofmeister weiter. Dazu sei es jedoch erforderlich, den Bürokratieabbau behertzt anzugehen, „damit freiberufliche Praxen, Kanzleien, Büros und Apotheken wertvolle Zeit gewinnen – Zeit für ihre Patienten, Mandanten, Klienten und Kunden“.

Kinderbetreuung verbessern

Auch müsse die Vereinbarkeit von Familie und Beruf weiter gestärkt werden. Insbesondere sei eine wohnortnahe, zeitlich flexible Kinderbetreuung, die auch Tagesrandstunden abdeckt, essenziell – gerade für Vollzeitbeschäftigte. Dabei komme dem ab dem Schuljahr 2026/27 geltenden Rechtsanspruch auf einen Ganztagsplatz für Grundschulkind eine zentrale Rolle zu, der in den Kommunen konsequent umgesetzt werden müsse. „Darüber hinaus gilt es, bisher ungenutzte Arbeitsmarktpotenziale stärker zu aktivieren und die Erwerbsbeteiligung zu erhöhen“, forderte der BFB-Präsident.

Redaktion